



Landessynode 2012

FINANZBERICHT
der Kirchenleitung der
Evangelischen Kirche im Rheinland

Finanzbericht der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland

Hohe Synode,

in diesem Jahr ist es meine Aufgabe als Vorsitzender des Finanzausschusses zusammen mit Frau Landeskirchenrätin Gotthardt, als stellvertretender Leiterin der Abteilung VI, Finanzen, den Finanzbericht der Kirchenleitung vorzutragen.

Aber nicht nur in diesem Punkt ergibt sich eine Änderung. Wie Sie wissen, gibt es auch inhaltlich eine wesentliche Veränderung, da wir Ihnen den ersten landeskirchlichen Haushalt vorlegen, der nach den Regeln des Neuen Kirchlichen Finanzwesens aufgestellt worden ist. Doch dazu später.

Zunächst möchte ich Ihnen etwas zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, zur Kirchensteuerentwicklung und zu allgemeinen Fragen der Finanzierung der landeskirchlichen Aufgaben vortragen.

Teil I: Steuerschätzung und allgemeine Anmerkungen zu den Finanzen

Es ist Tradition, dass der Finanzbericht mit der Betrachtung der Einnahmen für das vergangene Jahr, für das beginnende Jahr - also 2012 - sowie einem Blick auf den längerfristigen Trend beginnt.

Längerfristige Trends ändern sich nicht von Jahr zu Jahr. Dies gilt auch für die Entwicklung der wesentlichen Einnahmequelle der EKiR. Unsere Einschätzung gilt nach wie vor: Die Kirchensteuereinnahmen werden langfristig deutlich sinken.

Unsere Einnahmen aus Kirchensteuern sind im Wesentlichen von drei Faktoren abhängig:

Erstens von der Zahl der evangelischen Erwerbstätigen; diese wird allen Prognosen zufolge weiter sinken; im Jahr 2030 werden 500.000 Gemeindeglieder in der EKiR weniger aus eigener Erwerbstätigkeit Kirchensteuern zahlen.

Zweitens von der Lohn- und Einkommensteuerpolitik der Bundesregierung; die Haupteinnahmequelle des Staates ist und bleibt die Lohnsteuer. Da der Staat zukünftig eher mehr als weniger Einnahmen erzielen wird, wird auch das Aufkommen aus Lohn- und Einkommensteuer eher steigen als sinken. Dies gilt auch dann, wenn für die Jahre 2013 – 2014 Steuerentlastungen durch die Anhebung des Grundfreibetrags geplant sind. Das Aufkommen an Lohn- und Einkommensteuer insgesamt wird steigen.

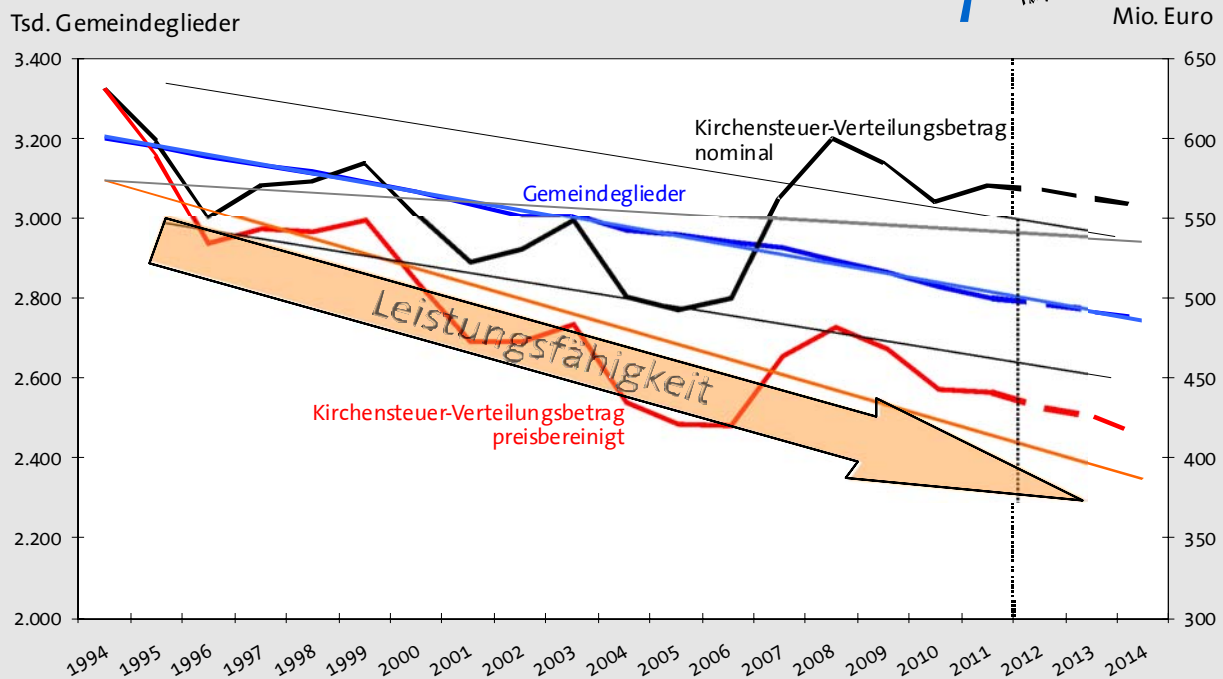
Drittens werden unsere Einnahmen durch die konjunkturelle Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Je schlechter das reale Wachstum, desto weniger Menschen sind erwerbstätig, desto weniger Menschen zahlen Lohn- und Kirchensteuern. Das Einkommensteueraufkommen folgt immer etwas verzögert der konjunkturellen Entwicklung, da diese nicht an der Quelle erhoben, sondern erst nach Ablauf der Periode erklärt und festgestellt wird. Die konjunkturelle Entwicklung für 2012 wird sehr vorsichtig eingeschätzt, mittel- oder gar langfristige Prognosen kaum noch sinnvoll.

Fassen wir die drei Faktoren und ihre Interdependenzen zusammen, so lässt sich der Trend der Kirchensteuereinnahmen in etwa an der Entwicklung der Zahl der Gemeindeglieder ablesen.

Zeigen möchte ich Ihnen dazu eine Folie der EKD, die wir für das Rheinland übernommen haben und die drei Aussagen zusammenführt:

1. Die Anzahl der Gemeindeglieder sinkt jährlich konstant um ca. 1 v.H. (blaue Linie).
2. Der nominelle Betrag der Kirchensteuer schwankt durch konjunkturelle Einflüsse um eine Trendlinie (schwarze Linie).
3. Das preisbereinigte Kirchensteueraufkommen und damit die finanzielle Leistungsfähigkeit fällt stärker als die Entwicklung der Gemeindegliederzahl (rote Linie).

Die Finanzentwicklung



Graphik: Landeskirchenamt, Stabsstelle Controlling

Für 2011 hatten wir bereinigte Kirchensteuer-Einnahmen in Höhe von 564 Mio. Euro geschätzt. Unsere Hochrechnung für das Jahr 2011 liegt bei 570 Mio. Euro. Für 2012 rechnen wir mit geringfügig verringerten Einnahmen in Höhe 567,8 Mio. für die EKIR.

Diese Kirchensteuereinnahmen stehen den Kirchengemeinden und Gemeindeverbänden zu. Wie im Vorjahr werden die landeskirchlichen Aufgaben durch eine Umlage in Höhe von 10,1 % auf die Kirchensteuereinnahmen der Gemeinden finanziert. Dies sind 57,3 Mio. Euro für 2012, also etwa 300.000 Euro höher als für 2011 geplant.

Unsere finanzielle Gestaltungsmöglichkeit ergibt sich aber nicht allein aus der Entwicklung der Einnahmen. Alle bislang genannten Werte sind ja Nominalwerte; jeder von Ihnen weiß, dass die Inflation die Kaufkraft des Geldes verrin-

gert. Ganz konkret gesprochen: Die Personalkosten pro Mitarbeitenden steigen jährlich um 2 % – 3 %, so dass wir uns immer weniger Stellen für den gleichen Betrag erlauben können. Zudem sind wir – sowohl die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände als auch die landeskirchliche Ebene – durch langfristige Verpflichtungen zu einem sehr großen Teil bereits begrenzt in Art und Weise der Ausgaben. Uns alle drückt die große Last aus Versorgungsverpflichtungen. Im Jahr 2011 offensichtlich gewordene, bislang verdeckte Verpflichtungen aus der bbz-GmbH haben unseren finanziellen Rahmen um 20 Mio. Euro zusätzlich reduziert.

Für das Jahr 2012 legen wir unseren ersten doppischen Haushalt vor. Dieser ist mit den früheren Haushalten nicht vergleichbar. Einschließlich der in den letzten Wochen noch zusätzlich aufgenommenen geplanten Aufwendungen für das NKF-Projekt auf landeskirchlicher Ebene und der Stellenplanerweiterung planen wir einen Ausgleichsbedarf in Höhe von 8,352 Mio. Euro. Der Betrag soll den nicht zweckgebundenen Rücklagen entnommen werden.

Dieser hohe Fehlbedarf ist aber nur zum Teil ein strukturelles Defizit:

- Als sorgfältige Haushälter planen wir vorsichtig. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass wir mit dem ausgewiesenen Fehlbedarf immer den ungünstigsten Fall dargestellt haben.
- Das Ergebnis ist durch temporäre, hohe Aufwendungen belastet, die in den nächsten Jahren nicht entstehen werden. Bereinigt um ca. 1.883.000 Euro Zusatzbelastung durch das NKF-Projekt im LKA verbleiben dennoch fast 6,5 Mio. Euro als strukturelles Defizit, dem auch mit strukturellen Maßnahmen begegnet werden soll.

Wie Sie wissen und auch bereits am Montag im Bericht des Vizepräsidenten gehört haben, wird im Rahmen der Aufgabenkritik an diesen Maßnahmen gearbeitet, so dass spätestens in zehn Jahren sowohl das heutige Defizit als auch die

zukünftig zu erwartende Verringerung der Einnahmen durch geringere Ausgaben ausgeglichen werden sollen.

Ich übergebe nun das Wort an Landeskirchenrätin Gotthardt, die die weiteren Teile des Finanzberichtes vorträgt.

Teil II: Bericht über das NKF-Einführungsprojekt EKiR

Die Landessynode 2011 hat die Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens bestätigt und für den Zeitraum bis zum Abschluss des Projektes jährliche Berichte über den Fortgang gewünscht. Der Zwischenbericht zum Ende des Jahres 2011 wird Ihnen mit diesem Finanzbericht vorgelegt.

1. Konzeptionelle Arbeiten in 2011

Auf Basis der in 2010 erstellten betriebswirtschaftlichen und technischen Konzepte wurden Leitfäden, Arbeitshilfen und Handbücher für die Unterstützung der Anwenderinnen und Anwender bei der Projektarbeit und im späteren Betrieb entwickelt. Außerdem sind Schulungsunterlagen und Übungsaufgaben für die fachlichen und technischen NKF-Schulungen erarbeitet worden. Für die Unterstützung der Anwenderinnen und Anwender gibt es darüber hinaus inzwischen zahlreiche Materialien, wie Kontierungshandbuch, Buchungshandbuch, Beispiele und Muster für die Gestaltung der linken Seite des Haushaltsbuches, beispielhafte Ziele, Kennzahlen und Maßnahmen etc..

2. Umstellungsfortschritt bei den Umstellern 2012 und 2013

Die Kirchenleitung hat in den Sitzungen im Februar bzw. Mai 2011 die Reihenfolge der NKF-Einführung in den Kirchenkreisen gemäß NKF-Einführungsgesetz festgelegt. Vorbereitend wurden im Dezember 2010 alle Kirchenkreise im Rahmen eines Anhörungsverfahrens zu Ihren Wunschterminen der NKF-Einführung befragt. Das NKF-Projektteam hat auf Basis der Rückmeldungen der Kirchen-

kreise unter Berücksichtigung der verfügbaren Projektkapazitäten und des Gesamtbudgets eine Umstellungsplanung entwickelt. Ziel war es einerseits, möglichst die Wünsche der Kirchenkreise auch in Bezug auf eine gemeinsame Umstellung kooperierender Kirchenkreise umzusetzen, andererseits die Risiken für die Projektdurchführung zu reduzieren. Der der Kirchenleitung vorgelegte Umstellungsplan konnte nicht in allen Fällen die Wünsche der Kirchenkreise erfüllen, ermöglicht jedoch eine ausgewogene Beanspruchung der Projektkapazitäten und vermeidet risikoerhöhende Spitzenbelastungen.

Begleitung Umsteller 2012 – Start des Buchungsbetriebes zum 1.1.2012

Zur Einführung des NKF in den Kirchenkreisen wurden je Kirchenkreis ein Einführungsprojekt sowie eine Lenkungsgruppe aufgesetzt. Die Einführungsprojekte der Kirchenkreise werden durch das zentrale NKF-Team der Landeskirche umfassend beraten und begleitet. Das zentrale Projektteam führt Veranstaltungen für die Projektverantwortlichen und Fachverantwortlichen der Kirchenkreisprojekte durch, in denen abgestimmt auf den Projektplan Fachthemen und Vorgehensweisen eingeführt werden. Im Rahmen der Themeneinstiege berichten die Projektverantwortlichen über den Status ihrer Umstellungsprojekte und geben Rückmeldung zu möglichen und notwendigen Verbesserungen des Gesamtprozesses und der vom zentralen NKF-Team erbrachten Unterstützungsleistungen. Die Veranstaltungen sind auch eine Plattform für den Austausch der Projektverantwortlichen untereinander und eine Möglichkeit, voneinander zu lernen. Die Einführungsarbeiten in den Kirchenkreisprojekten werden durch jeweils eine Person des zentralen Teams begleitet. Dazu ist für jedes Kirchenkreisprojekt jeweils eine Haupt-Anwenderbetreuung fest benannt, die von Fachberatungen durch Spezialisten aus dem NKF-Team flankiert wird. Aktuell werden finale Arbeiten zur Aufnahme des Buchungsbetriebes in den Projekten vor Ort sowie im zentralen Team durchgeführt. Dazu gehören abschließende Systemtests und das Einpflegen von Stammdaten. Die Erstellung der Haushalte für 2012 ist gesichert.

Begleitung Umsteller 2013

Die Umstellungsprojekte zum 1.1.2013 wurden mit einer zentralen Auftaktveranstaltung im September 2011 gestartet. Es wurden zentrale Veranstaltungen zum Projektvorgehen, Projektrahmenplan und Strukturen der Kosten- und Leistungsrechnung durchgeführt. Die Umstellungsprojekte wurden zu Projektorganisation, Aufbauorganisation der Finanzbuchhaltung, Festlegung der Mandantenstruktur und Projektstatusverfolgung beraten. Auch hier gibt es eine feste Ansprechperson für jeden Kirchenkreis. Zu Spezialgebieten wie Jahresabschluss, Inventur und Bewertung, Haushalt, Projektsteuerung und Technik sind Spezialisten des zentralen Teams benannt, die die Anwenderbetreuung ergänzen. Diese Spezialisten führen Workshops und Beratungen durch. Aus der Umstellung der ersten Kirchenkreise im letzten Jahr wurden Verbesserungsvorschläge aufgegriffen, beispielsweise die Entzerrung von Aufgaben oder die Verbesserung des Prozesses bei der Erstellung des Haushaltes.

3. Projektstand

Der Implementierungsrahmenplan zur Einführung des NKF in den Einführungsphasen 2013 ff. ist als Anlage beigefügt.

Das von der Synode 2011 genehmigte Budget wurde eingehalten, sodass Zeit- und Kostenrahmen derzeit im „grünen Bereich“ sind.

Im Jahr 2011 konnten nicht alle projektinternen Stellen besetzt werden. Im Zuge des Teamaufbaus des EKIR-Teams NKF wurden für die Anwenderbetreuung in den Kirchenkreisen und für zentrale Aufgaben sechs Mitarbeitende eingestellt. Für die Schulungsorganisation konnte eine neue Mitarbeiterin gewonnen werden. Vier Mitarbeitende haben das Projekt im Laufe der Implementierung verlassen. Eine Übersicht über den Stellenplan des Projektes NKF-EKIR ist dem landeskirchlichen Haushalt zu entnehmen.

4. Arbeit des Lenkungsausschusses

Der Lenkungsausschuss hat im Jahr 2011 in 8 Sitzungen die Arbeit des Projektes kritisch begleitet und die Konzeptänderungen insbesondere bei den Schulungen sowie den Fortschritt des Datenverarbeitungssystems abgenommen. Er hat explizit festgestellt, dass sich Projektplanung und Gesamtbudget im Rahmen des von der Landessynode 2011 beschlossenen Umfangs bewegen.

Für den Anfang 2011 zum Oberkirchenrat gewählten Superintendenten Pfarrer Manfred Rekowski wurde Superintendent Pfarrer Markus Zimmermann (KK Köln-Nord) in den Lenkungsausschuss berufen. Landeskirchenrätin Hieronimus, Herr Kaulmann und Herr Rahn haben ihre Mitarbeit im Ausschuss beendet. In der letzten Sitzung der Kirchenleitung wurde Oberkirchenrat Rekowski zum kommissarischen Vorsitzenden des Lenkungsausschusses bestimmt.

6. Resümee und Ausblick

Die Umstellung 2012 steht insgesamt unter großem Zeit- und Leistungsdruck für alle Beteiligten, sowohl in den Kirchenkreisen als auch im EKIR-Team NKF der Landeskirche. Mit Beschluss der Landessynode zur Einführung des NKF wurde im NKF-Team mit Hochdruck die Implementierungsplanung erstellt, das Schulungskonzept und weitere Dokumente entwickelt, die für die praktische Projektarbeit notwendig sind. Es war insbesondere in den ersten Monaten nicht möglich, die NKF-Schulungen mit den durchzuführenden Projektarbeiten genau zu synchronisieren, sodass die Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Umstellungsprojekte vor große Herausforderungen gestellt waren. Allen Beteiligten ist die Besonderheit dieser ersten Umstellung auf das NKF, mit einer sehr engen Zeitplanung, dem erstmaligen Umsetzen der entwickelten Konzepte und dem erstmaligen Einsetzen von ausgewählten Werkzeugen und Systemen bewusst. Die Verantwortlichen und Mitarbeitenden haben mit großem Engagement, in kooperativer und - wo notwendig - kritischer Zusammenarbeit die gestellten Aufgaben erfüllt und den Buchungsstart für die beteiligten Körperschaften möglich ge-

macht. Zudem ist mit den in 2011 gewonnenen Erfahrungen eine gute Basis für die weiteren Umstellungen in den Folgejahren gelegt. Nach dem Bild der lernenden Organisation werden die gewählten Methoden und Verfahren fortlaufend verbessert und den jeweils aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Teil III: NKF-Einführung im Landeskirchenamt

Wie Sie wissen, befindet sich auch das Landeskirchenamt in der Umstellung auf NKF - wir werden später beim Haushalt noch darauf eingehen. Sie haben es bereits im Zusammenhang mit dem Stellenplan gehört, dass durch die NKF-Umstellung eine Veränderung in der Struktur des Finanzdezernates erforderlich wird, die vor allem im Bereich der Buchhaltung zusätzliche Stellen erfordert. Im ursprünglichen Haushaltsdruck wurde auf diese Notwendigkeit bereits mit einer Bemerkung hingewiesen, wir haben dies nun sehr schnell auch konkret umgesetzt und in den Stellenplan eingearbeitet.

Leider kann ich Ihnen hier nicht vermelden, dass wir uns innerhalb des Projektbudgets bewegen. Denn auch das 2009 von der Kirchenleitung verabschiedete Projektbudget selbst in Höhe von 2.096.239 Euro muss überschritten werden und führt zu einer Erhöhung des Defizits im Haushalt.

Das vom LKA-Projektteam NKF nun aufgrund einer neu aufgesetzten Projektplanung berechnete Projektvolumen schließt mit Kosten von 3.856.806 Euro ab. Dies ist ein Mehrbedarf von 1.760.567 Euro. Veränderter Stellenplan und Erhöhung des NKF-Budgets waren schließlich auch der Grund dafür, dass Ihnen mit der Drucksache 8.1. noch einmal ein veränderter Haushaltsbeschluss zugesendet wurde, in den diese beiden Summen eingeflossen sind.

Der neue Projektleiter hatte die Vorgabe, zunächst prioritär die Buchungsfähigkeit zum 1.1.2012 sicher zu stellen, die konzeptionellen Arbeiten zu beenden und den Druck des Haushalts für die Landessynode zu realisieren. In der Sitzung des Kollegiums am 22.11.2011 wurde die Planung der weiteren Meilensteine be-

schlossen. Darauf aufbauend konnte erst im Dezember eine valide Budgetplanung vorgelegt werden.

Folgende Faktoren haben zu einer Verteuerung geführt:

Es hat sich herausgestellt, dass viele Arbeiten nicht wie ursprünglich geplant, von eigenen Mitarbeitenden, sondern durch externe Beratung durchgeführt werden mussten, da es sehr schwierig war und ist, qualifiziertes Personal für die ausgeschriebenen Stellen zu finden. Das vorhandene eigene Personal war an vielen Stellen auch noch nicht genügend gut geschult und ausreichend verfahrenssicher.

Der Einsatz Externer hat den Umstellungszeitpunkt zum 1.1.2012 und die Qualität der Arbeit gesichert. Die Kosten externer Beratung sind aber viermal so hoch wie die für die internen Mitarbeitenden, die bei der Planung zu Grunde gelegt wurden.

Durch das durch die Landessynode im Januar 2010 beschlossene „Moratorium“ im EKIR-Projekt wurden die konzeptionellen Grundlagen für das Neue Kirchliche Finanzwesen grundlegend überarbeitet. Dies hatte Auswirkungen auf das LKA-Projekt. So standen Konzeptionen, die das LKA-Projekt anwenden sollte, erst Mitte 2010, rechtlich erst ab Januar 2011 zur Verfügung. Schulungen, die vom EKIR-Projekt angeboten werden sollten, konnten nicht rechtzeitig durchgeführt werden, da auch sie neu konzipiert wurden. So trat ein Verzug im Bereich des Schulungsangebotes ein. Mitarbeitende konnten deshalb nicht früh genug qualifiziert werden, um Aufgaben mit kaufmännischem Know-how zu erledigen und es mussten hierfür wieder Externe eingesetzt werden.

Dezernat VI.2 und das Projektteam arbeiten derzeit daran, den zusätzlichen Budgetbedarf zu reduzieren. So wurden beispielsweise mit der Firma MACH inzwischen günstigere Beratungskonditionen verhandelt. Außerdem wird weiterhin versucht, schnellstmöglich interne Mitarbeitende einzustellen und einzuarbeiten.

Wir gehen also davon aus, den nun angemeldeten Finanzrahmen nicht ausschöpfen zu müssen.

Das Projekt hat mit großem Druck auf den Buchungsbeginn 1.1.2012 hingearbeitet. Die Softwaretests haben die einwandfreie Funktionalität festgestellt. Der gedruckte Haushalt liegt der Synode vor und wir buchen seit dem 2.1. doppisch. Die Voraussetzungen für die Umstellung auf das Neue Kirchliche Finanzwesen sind geschaffen. Dieses Ziel bzw. die weiteren Meilensteine können nur durch den erhöhten Finanzeinsatz erreicht werden.

Teil IV: Landeskirchlicher Haushalt 2012

Der Haushalt, der Ihnen heute vorgestellt wird, ist das erste umfassende Rechenwerk, das nach diesen Prinzipien für die landeskirchliche Ebene erstellt wurde. Wir haben uns vorgenommen, ein modernes, transparentes Rechnungswesen einzuführen, um eine höhere Steuerungsqualität und eine verbesserte Transparenz über unseren Ressourcenverbrauch sowie unseren Vermögensstatus zu erhalten. Wir haben uns mit der Umstellung (auch) nicht leicht getan und wir sind (auch) noch nicht fertig. Dennoch legen wir erstmals einen Haushalt vor, der nicht kameral, sondern kaufmännisch gebildet wurde. Er ist deshalb im Hinblick auf Aufbau und Inhalte nicht mit dem bisherigen Haushalt zu vergleichen und bedarf daher einiger Erläuterungen.

Worin bestehen die Unterschiede?

Zunächst einmal ist auf strukturelle Unterschiede hinzuweisen:

Das Gesamtergebnis umfasst zum ersten Mal die gesamte landeskirchliche Ebene und vereinigt 58 Teilhaushalte (Teil A I.a), A I.b), A II, Teil B, Teil C sowie 53 Haushalte der landeskirchlichen Einrichtungen).

Wir nehmen die Umstellung auf eine kaufmännische Betrachtung (Aufwand und Ertrag statt Ausgabe und Einnahme) vor.

Der Haushalt wurde erweitert um den vollständigen Stellenplan. Dieser enthält erstmalig alle Stellen der landeskirchlichen Ebene, einschließlich der Pfarrstellen in einer Gesamtdarstellung.

Und wir erweitern die Darstellung um alle Investitionen.

Worin besteht die neue Transparenz?

Der Haushalt stellt erstmalig den kompletten Ressourcenverbrauch dar, da jetzt auch Abschreibungen und Aufwendungen für spätere Zahlungsverpflichtungen (die sogenannten Rückstellungen) enthalten sind. Wir ordnen also die Aufwendungen der richtigen Rechnungsperiode zu.

Die Kosten auf der landeskirchlichen Ebene werden erstmalig auch bezogen auf die Aufgaben auf insgesamt 53 Doppelseiten dargestellt. Das bedeutet, wir zeigen den Zweck des Aufwandes in direkter Verknüpfung mit der Zielsetzung der einzelnen Dezernate und Abteilungen. Und hier wollen wir alle Aufwendungen auf einer Seite zeigen, die für diese Aufgabe erbracht werden.

Kosten, die nicht unmittelbar einer dieser Aufgaben des LKA zugeordnet werden können (Gemeinkosten), werden durch die Interne Leistungsverrechnung den Aufgaben zugeordnet und somit bei den „Verursachern“ sichtbar gemacht.

Die neue Transparenz erreichen wir also vor allem durch eine Änderung der Sichtweise: Wir fassen zusammen, was bislang über zahlreiche Einzelhaushalte verteilt war, wir zeigen offen die späteren finanziellen Verpflichtungen. Und wir zeigen nicht nur, wer das Geld ausgibt, sondern auch, welche Ziele mit der Ausgabe verbunden sind.

Dafür verlieren wir die Kleinteiligkeit der bisherigen Haushaltsstellen. Wir verlieren zahlreiche Einzelhaushalte und Zweckbindungen für Kleinbeträge. Dies war unser explizites Ziel, das wir mit der Einführung des NKF verbunden haben. Wir behalten aber dabei auf der Steuerungsebene der Dezernate und Einrichtungen unsere Detailplanung bei. Auch für das Jahr 2012 ist auf sehr detaillierte Weise jede Einzelmaßnahme, jede Ausgabe sorgfältig geplant worden. Diese Details

befinden sich im sog. Buchungsplan, der nicht mit verschickt wurde, den sie aber gerne einsehen können.

Für die Steuerung ist nicht dieser (bisherige) kleinteilige Blick, sondern der Blick auf den umfassenden Finanzstatus der Landeskirche entscheidend.

Warum ist ein Vergleich nicht ohne weiteres möglich?

Neben all dem Neuen, Transparenz Schaffenden ist mit dem Haushalt diesen Jahres auch ein Nachteil verbunden: Der Vergleich der bisherigen Haushalte mit dem für das Jahr 2012 ist nur eingeschränkt möglich. Damit entfällt für Sie und uns ein wesentliches Beurteilungskriterium, nämlich der Vergleich der Zahlen mit dem Vorjahr.

Statt Haushaltsstellen gibt es im NKF Abrechnungsobjekte, die sich an den Kostenträgern bzw. Kostenstellen orientieren.

Da Vorjahreswerte der Abrechnungsobjekte fehlten, wurden zunächst die (alten) kameralen Haushaltsstellen beplant. Hierbei wurde ebenso kritisch und sparsam gehaushaltet wie bisher. Die so geplanten Haushaltsstellen wurden anschließend in die neuen Abrechnungsobjekte (*Kostenstelle, Kostenträger*) „übergeleitet“. Dabei konnte aber nicht jede Haushaltsstelle unverändert Eingang in den neuen Haushalt finden:

Einige Haushaltsstellen

- wurden mit einer anderen zusammen gefasst,
- andere wurden in mehrere Abrechnungsobjekte ausdifferenziert,
- wieder andere entfielen ganz, z.B. weil sie für eine Investition vorgesehen waren.

So kommt es, dass Sie auf keinen Fall den direkten Vergleich der Zahlen mit dem Vorjahr vornehmen können.

Wie sind die neuen Zahlen trotzdem nachvollziehbar?

Um eine solide Finanz- und Ergebnisplanung zu gewährleisten, haben wir einen Weg mit „Netz und doppeltem Boden“ gewählt:

- Die Detailplanung erfolgte auf Basis der Haushaltsansätze in Haushaltstellen des letzten Jahres, also auf Basis der kameralen Planung
- Gemeinsam mit den Verantwortlichen wurden die Haushaltsansätze in die neuen kaufmännischen Konten überführt.
- Diese Überleitung wurde dokumentiert, die Dokumentation steht während des folgenden Jahres den Haushaltssachbearbeitenden zur Verfügung.
- Auch wenn einzelne Haushaltsstellen der Vorjahre nicht mehr wiedergefunden werden, so lässt sich ihr Schicksal sowohl in den Überleitungstabellen als auch im Mach-System nachvollziehen und erklären.
- Gemeinsam mit dem Projektteam haben wir sichergestellt, dass die Ansätze vollständig im System enthalten sind, wir also eine ebenso solide, verlässliche Haushaltsplanung haben wie in den Vorjahren.

Wir können also mit Überzeugung sagen, dass der neue Haushalt in sich stimmig und schlüssig ist.

Woran muss im nächsten Jahr noch weiter gearbeitet werden?

Wir haben noch nicht alle Ziele des NKF im LKA erreicht.

- Uns fehlen noch endgültige Zielsätze, die Ausformulierung von Maßnahmen und eine Diskussion über mögliche Kennzahlen für die Kostenträger
- Gerechtere Schlüssel für die interne Leistungsverrechnung müssen noch entwickelt werden, insbesondere im Bereich Bildung ergibt sich derzeit noch eine unscharfe Darstellung
- Wir werden erst in den nächsten Jahren die geschlechterneutrale Haushaltsführung darstellen können; Stichwort Gender-Budgeting

- Uns fehlen noch die Aufwendungen der vielen Ehrenamtlichen, die einen großen Anteil der Aufgabenwahrnehmung ausmachen. Und wir müssen prüfen, wie wir dies möglichst unaufwendig abbilden können.
- Die Erstellung der Eröffnungsbilanz ist für den 30.06.2012 geplant, sie soll dem Haushalt 2013 beiliegen

Daran arbeiten wir im nächsten Jahr weiter und wir berichten Ihnen erneut über den Stand der Entwicklungen. Auch für Ihre Anregungen zur verbesserten Darstellung und Verständlichkeit sind wir in diesem Zusammenhang sehr dankbar.

Wir möchten in diesem Jahr im Finanzbericht nicht auf den Haushalt selbst und seine Zahlen eingehen. Dies wird Herr Krolle gleich im Anschluss im Zusammenhang mit der Einbringung des Haushaltes tun, die also diesmal separat erfolgen wird.

V. Dank

Hohe Synode,

wie Sie sich sicherlich denken können, ist dieser Bericht nicht alleine das Werk von Dr. Butz und mir. Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle ausdrücklich für die sehr hilfsbereite und kompetente Unterstützung der letzten Wochen bedanken, insbesondere bei den Mitgliedern des Finanzausschusses, aber auch bei den Kolleginnen und Kollegen der eigenen Abteilung. Hier möchte ich Frau Füten, Frau Lehmann, Herrn Maus und Herrn Krolle nennen, die Ihnen nun auch für eventuelle Rückfragen mit zur Verfügung stehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

NKF-Umstellungsplanung 2012 bis 2015

Kirchenkreis	selbstbuchende Kirchengemeinden	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015
Aachen (bereits 2010 umgestellt)					
An der Agger			x		
Altenkirchen				x	
Bonn				x	
Braunfels					x
Dinslaken				x	
Düsseldorf-Mettmann		x			
	Kirchengemeinde Haan				x
	verwaltet in Düsseldorf-Mettmann (Kirchenkreiszugehörigkeit KK Niederberg)				
	Kirchengemeinde Wülfrath	x			
	Kirchengemeinde Schöller	x			
Düsseldorf		x			
Duisburg				x	
Essen				x	
Gladbach-Neuss		x			
	Kirchengemeinde Kelzenberg	x			
	Kirchengemeinde Waldniel				x
	Kirchengemeinde Korschenbroich				x
	Kirchengemeinde Wickrathberg				x
	Kirchengemeinde Brüggen-Elmpt				x
	Kirchengemeinde Rheydt				x
	Kirchengemeinde Rheindahlen				x
	Kirchenkreis Gladbach-Neuss				x
Bad Godesberg-Voreifel				x	

NKF-Umstellungsplanung 2012 bis 2015

Kirchenkreis	selbstbuchende Kirchengemeinden	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015
Jülich			X		
Kleve					X
Koblenz				X	
	Kirchengemeinde Bad Neuenahr			X	
Köln-Mitte			X		
	die drei nachfolgenden Kirchengemeinden werden verschoben nach 2013				
	Kirchengemeinde Köln-Klettenberg		X		
	Kirchengemeinde Köln-Lindenthal		X		
	Kirchengemeinde Köln-Riehl		X		
Köln-Nord			X		
Köln-Rechtsrheinisch			X		
	Brückenschlag-Gemeinde Köln-Flittard/Stammheim				X
	Kirchengemeinde Porz-Wahn-Heide				X
Köln-Süd			X		
Krefeld-Viersen		X			
Lennepe		X			
Leverkusen			X		
Moers					
	Verwaltungsamt im Kirchenkreis Moers	X			
	Kirchenkreis Moers	X			
	Kirchengemeinde Baerl	X			
	Kirchengemeinde Böninghardt	X			
	Kirchengemeinde Budberg	X			
	Kirchengemeinde Eick	X			
	Kirchengemeinde Friemersheim	X			

NKF-Umstellungsplanung 2012 bis 2015

Kirchenkreis	selbstbuchende Kirchengemeinden	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015
	Kirchengemeinde Hoerstgen	x			
	Kirchengemeinde Homberg	x			
	Kirchengemeinde Lintfort	x			
	Kirchengemeinde Meerbeck	x			
	Kirchengemeinde Moers-Asberg	x			
	Kirchengemeinde Moers-Hochstraß	x			
	Kirchengemeinde Moers-Scherpenberg	x			
	Kirchengemeinde Orsoy	x			
	Kirchengemeinde Rheinberg	x			
	Christuskirchengemeinde Rheinhausen	x			
	Erlöserkirchengemeinde Rheinhausen	x			
	Friedenskirchengemeinde Rheinhausen	x			
	Kirchengemeinde Rumeln-Kaldenhausen	x			
	Kirchengemeinde Ufort	x			
	Kirchengemeinde Wallach-Ossenberg	x			
	Kirchengemeinde Essenberg-Hochheide	x			
	Gemeinsames Gemeindeamt der Kirchengemeinden Neukirchen und Vluyn		x		
	Kirchengemeinde Neukirchen		x		
	Kirchengemeinde Vluyn		x		
	Kirchengemeinde Repelen		x		
	Gemeindeamt der Kirchengemeinde Moers		x		
	Kirchengemeinde Moers		x		
	Kirchengemeinde Alpen		x		
	Kirchengemeinde Schwafheim		x		
	Kirchengemeinde Kapellen		x		
An Nahe und Glan				x	

NKF-Umstellungsplanung 2012 bis 2015

Kirchenkreis	selbstbuchende Kirchengemeinden	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015
Obere Nahe				X	
Niederberg				X	
	Kirchengemeinde Gruitzen			X	
	Kirchengemeinde Dönberg			X	
Oberhausen					X
	Kirchengemeinde Holten-Sterkrade				X
	Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf				X
Saar-Ost					X
Saar-West			X		
	Kirchengemeinde Dillingen				X
	Kirchengemeinde Heusweiler				X
	Kirchengemeinde Lebach-Schmelz				X
	Kirchengemeinde Mettlach-Perl				X
	Kirchengemeinde Saarlouis				X
	Kirchengemeinde Schaffhausen				X
	Kirchengemeinde Schwalbach				X
	Kirchengemeinde Wadern-Losheim				X
An der Ruhr					X
An Sieg und Rhein				X	
Simmern-Trarbach				X	
Solingen		X			
Trier			X		
Wesel					X
Wetzlar					X
Wied					
	Kirchenkreis Wied	X			
	Kirchengemeinde Engers	X			

NKF-Umstellungsplanung 2012 bis 2015

Kirchenkreis	selbstbuchende Kirchengemeinden	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014	01.01.2015
	Kirchengemeinde Niederbieber	x			
	Kirchengemeinde Oberbieber	x			
	Kirchengemeinde Puderbach	x			
	Kirchengemeinde Raubach	x			
	Kirchengemeinde Urbach	x			
	Kirchengemeinde Waldbreitbach	x			
	Trinitatis-Kirchengemeinde	x			
	Kirchengemeinde Altwied		x		
	Kirchengemeinde Anhausen		x		
	Kirchengemeinde Dierdorf		x		
	Kirchengemeinde Feldkirchen		x		
	Kirchengemeinde Honnefeld		x		
	Kirchengemeinde Rengsdorf		x		
	Kirchengemeinde Neuwied „Marktkirche“		x		
	Friedenskirchengemeinde Neuwied		x		
Wuppertal		x			
nachrichtlich:					
Landeskirchenamt		x			